Paulus – oder Plato?  
(Geist und Gestalt)

Paulus war Jude – und blieb es auch, trotz und gerade wegen seines Dienstes an den Heiden. Natürlich war er ein messianischer Jude – ein Jude, der zum Glauben an den Meschiach Jeshua (Jesus Christus) gefunden hatte. Aber er würde z.B. nie sagen, dass man das Evangelium ohne den hebräischen Wurzelboden haben kann. Im Brief an die Römer z.B. kommt kein einziges Kapitel ohne den Rückgriff auf das AT aus. Und der ganze Brief folgt dem Muster des Exodus. Und es geht bei weitem nicht nur darum, das Gesetz „als erledigt“ hinzustellen (Römer 3.31 – me genoito! – undenkbar…)… Es gibt für Paulus auch nur EINE Gemeinde aus Juden und Heiden – das haben wir schon bei der Sache mit dem Ölbaum schon besprochen.

Und der Christus, zu dem er die Heiden hinführt, damit sie an ihn glauben – das ist eben kein anderer als der, den er als die Erfüllung von AT-Verheißungen vorstellt… Paulus ist in seinem Dienst an den Heiden / Griechen (Hellen) nicht zum Griechen geworden… Heb Denken in gr. Sprache

Unser Thema heute ist natürlich etwas „plakativ“ formuliert… aber doch ganz entscheidende… Themen des Evangeliums.

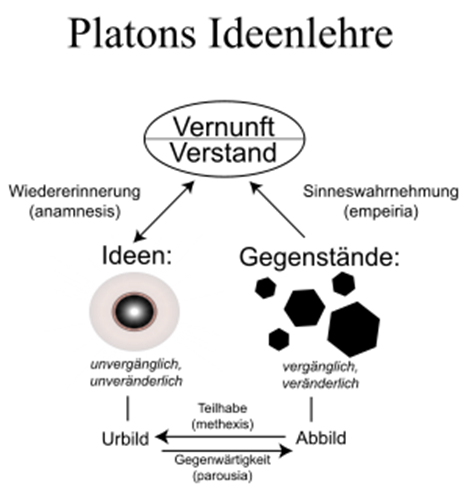
**1. Plato – oder Paulus**

Wir kommen bei unserem Studium nicht ganz daran vorbei, uns auch ein wenig mit Geistesgeschichte (und in kleinen Ansätzen auch mit Philosophie zu beschäftigen)

Mehr als uns vielleicht bewusst ist, sind wir vom **Idealismus** eines Plato bestimmt. Daraus ist sogar ein regelrechter „Christo-Platonismus“ geworden – „eine griechische Injektion“. Über Augustinus ist da viel ins Christentum hereingekommen… Nun würden wir natürlich dem Idealismus Platos als System keinen Glauben schenken – aber sein Einfluss ist immer noch bestimmend … auch bei der Auslegung der Schrift – und betrifft mindestens folgende Themen:

* Unsere Sicht von Leib und Leiblichkeit
* Unsere Betrachtung der Welt
* Teilweise auch die Ethik (ideales Verhalten)
* Wie wir uns den Himmel, die Ewigkeit etc. vorstellen

**Was war denn der Gedankengang des Plato?**

* Nun, wir sind von einer Fülle verschiedener Dinge umgeben – und nach unserer Wahrnehmung unterscheiden sie sich voneinander (selbst wenn sie zur gleichen „Art“ gehören, etwa „Rosen“ … ), wandeln / verändern sich ständig, sind irgendwie unvollkommen, vergänglich – eigentlich kommt ihnen gar keine echte Realität zu. Sie sind … und dann sind sie nicht mehr.
* Dagegen setzt Plato die „Ideen“ – man könnte auch sagen, „das Ding an sich“ (das Urbild der Rose z.B.) – platonische Ideen sind beispielsweise „das Schöne an sich“, „das Gerechte an sich“, „der Kreis an sich“ oder „der Mensch an sich“. Nach der Ideenlehre sind die Ideen nicht bloße Vorstellungen im menschlichen Geist, sondern eine objektive metaphysische Realität („Ideenrealismus“). Die Ideen, nicht die Objekte der Sinneserfahrung, stellen die eigentliche Wirklichkeit dar. Sie sind vollkommen und unveränderlich. Als Urbilder – maßgebliche Muster – der einzelnen vergänglichen, veränderlich Sinnesobjekte sind sie die Voraussetzung von deren Existenz.
* 
* Diese Ideen – das Geistige – das ist das eigentlich Reale, die eigentliche ewige, vollkommene (!) unvergängliche, unveränderliche Wirklichkeit. Das ist das Urbild.  
  Alles Materielle dagegen ist nur Abbild („Abklatsch“?), unvollkommen, vergänglich – nicht wirklich (real). Das Materielle erreicht auch nie die Vollkommenheit des Ideellen…

**Wie sieht die Sache nun von der Schrift her aus?**

**Geist und Gestalt  
Geistliches drängt nach Verleiblichung.**  
„Das Ende aller Wege Gottes ist Leiblichkeit.“ (korrekt?)  
Geistliches / Geistiges hat Gestalt als Ausdruck.  
Oder anders gesagt, zugespitzt: auch das Materielle ist geistlich.  
(Und wir reden da nicht über den Unterschied in der Substanz, sondern im Blick auf die Wertigkeit…)  
**Materielles ist Ausdruck von Geistlichem** – Gott spricht, und es wird. Zuerst ein Wort – und dann ist es da. Wenn Gott „eine Idee“ (!) hat, dann bleibt es nicht bei einem Gedanken, sondern er gibt er ihr eine Gestalt … das plastischste Beispiel ist die Schöpfungsgeschichte! Und: „Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und es war gut… dieser „Cantus firmus“: „Es war gut. Was aus der Hand Gottes kommt – ist gut. Zuletzt „Und siehe: Es war sehr gut!“ – Griechisch klingt das etwas anders. Da ist die Schöpfung eine verunglückte Tat eines niederen, geringen Gottes (Demiurg)  
Auch die Seele ist in der Bibel nicht körperlos – im Gegenteil, Gott „machte, formte, baute, bildete“ – und in diesen genial zusammengepickten Staub gibt er dann sein Leben (neshama) – und so wird der Mensch eine lebendige Seele (nephesh). Und der Leib, den der Mensch empfängt ist nicht das Grab Seele (soma sema), sondern ihr Ausdruck … da wurde eben keine unsterbliche Seele in einen niederen, hinfälligen Leib eingeschlossen…   
Und auch am Ende (in der Vollendung) werden wir einen Auferstehungsleib haben (unsere Existenz wird nicht nur bloß geistig sein, „Auferstehung“ nicht nur „bildlich“ oder „allegorisch“ <2 Timotheus 2.16-18> sondern leibhaftig, so wie auch von Jesus extra betont wird, dass er eben kein Geist war – Lukas 24.39)  
Gestalt, Form, Materielles – das ist Ausdruck von Geistlichem … nicht der Gegensatz, der Antagonismus. Das Materielle ist nicht der Feind des Geistigen, sondern sein Ausdruck, seine Gestalt.  
Als Gott fertig war mit allem Geschaffenen – den Menschen eingeschlossen – das war alles „sehr gut“ (und eben nicht problematisch, verdächtig oder gar „böse“) – „Du bist ein Gedanke Gottes, der Gestalt und Geschichte wurde.“

Die Probleme fangen mit dem Sündenfall an. Da wurden die Dinge unvollkommen, vergänglich, nichtig – Verfall, Zerstörtheit stellten sich ein. Daraus der Argwohn, die Abwertung der materiellen Welt – das kam mit der Sünde. (Und ein Plato hat im Grunde nie eine andere Welt wahrgenommen … er hatte auch keine Offenbarung, die über das Offensichtliche hinausging … Er kannte nichts anderes als eine gefallenen Welt… und hat daraus seine – falschen oder zumindest fragwürdigen – Schlüsse gezogen: „Soma sema“. Das dürfen wir auf keinen Fall übersehen: Nach dem Sündenfall hat der Mensch ein von Sünde geprägtes Denken.[[1]](#footnote-1) Und ein von Sünde getrübtes / beschädigtes Denken bzw. ein Denken, das ohne Offenbarung auskommt – das kommt dann auf solche Dinge, die uns dann auf Jahrtausende hinaus mit einer problematischen / falschen Vorstellung herumlaufen lassen.

Mehr noch: das sitzt so tief, dass der, der versucht, eine andere Position einzunehmen, automatisch unter Generalverdacht steht, eine Irrlehre zu verbreiten…   
(Noch eine Facette: **Idealismus** ist wie radioaktive Strahlung, du sieht es nicht, riechst es nicht hörst es nicht … aber es macht dich auf jeden Fall kaputt… Ideale – von Gott gelöst, werden böse – wir überfordern damit schwache und unvollkommene Menschen. Wir wünschen uns das Ideale – und genau das gibt es nicht: Es gibt weder den idealen Prediger, die ideale Gemeindeschwester. Auch nicht die ideale Gemeinde, den idealen Leiter – und das gilt nicht auch in der Partnerschaft und bei den Kindern. Wer **Idealen** „frönt“, hält die Wirklichkeit – **Realität** – nicht aus … und macht die Menschen kaputt, die seinen Idealen nicht entsprechen, weil er ständig etwas von ihnen fordert, was sie gar nicht sein können…☹ Es braucht oft ziemlich lange, bis wird mit der Tatsache zurecht kommt, dass der andere unvollkommen ist, schwach und Sünder – und bis wir ihn trotzdem als einen von Gott geliebten Menschen sehen… „Rehabilitation – mit Christus umkleidet…)

FOLIE mit der Zusammenfassung…

**Die Welt, der Mensch (und der Leib)**

|  |  |
| --- | --- |
| **Griechisches Denken** | **Hebräisch (biblisch)** |
| * (Kosmologischer) **Dualismus** zwischen „Idee“ und „realer Welt“ * Die Welt (Materie) ist unvollkommen bis schlecht / böse. (Wertender Dualismus) * Der Leib ist das Gefängnis der Seele – „soma sema“ (wertender Dualismus) * Aber auch: der Mensch ist „ein schlafender Gott“. (sagt die Gnosis – das erkennen ist die Erlösung) | * Die Welt ist (auch nach dem Fall) Gottes gute Schöpfung. * Mensch = geliebtes Geschöpf – erlösungsbedürftig und heilsfähig * Ebenbild, Abbild (+/-) – „tzelem“ und „demuth“ * „nephesh“ – „leb“ – „basar“ |

Von da weg jetzt ein paar Themenkreise, die unmittelbar betroffen sind:

* Das griechische Denken kennt keinen Heiligen Geist – in der Bibel ist er aber von den ersten Zeilen an mit dabei.
* Jesus – und Nikodemus … Johannes 3 das geht es um Wiedergeburt aus „Wasser und Geist“
* Dann: die heftige Spannung: „Geist und Fleisch“ – oder: wo liegt das Problem: – beim Leib… oder beim Fleisch?
* Wir schließen den Kreis: wenn Gott Gestalt annimmt (Geistiges eine Gestalt bekommt) – und wenn er ins Irdische eintritt…
* Und wenn dann das Wort Fleisch wird…

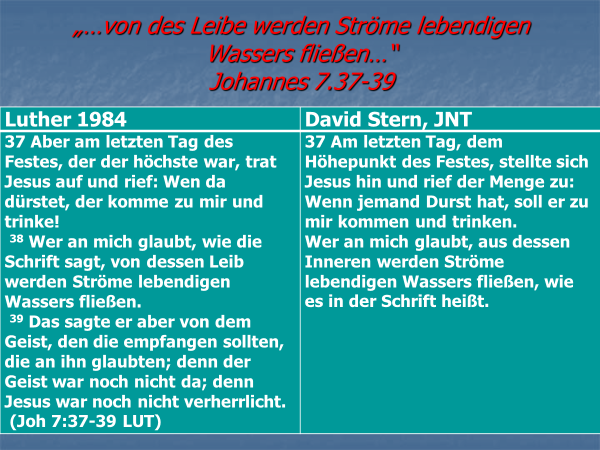
**2. Der Heilige Geist**

|  |  |
| --- | --- |
| **Griechisches Denken** | **Hebräisch (biblisch)** |
| * Das griechische Denken weiß überhaupt nichts von einem Heiligen Geist * Geist (nous – Verstand, Vernunft, Sinn des Menschen) * Verstand, Vernunft, Denken, Gedanken – aber **kein** Heiliger Geist als Gegenwart Gottes im Menschen | * Der Heilige Geist (pneuma hagios – eine Person; schon im AT) * (ruach f – bewegend) (neshama f – belebend) (Weisheit – chokmah f) |

Wieder ein biblisches Beispiel…   
…das uns zeigen kann, wie zentral die Rolle des Heiligen Geistes in der Schrift ist…

**Nikodemus und die neue Geburt  
*Johannes 3.1ff***

* Im Judentum kannte man 6 Ereignisse in einem Leben, durch die man „von neuem geboren“ wurde:
* *- Wenn ein Heide zum Judentum konvertierte.*
* *- Wenn ein Mensch zum König gekrönt wurde.*
* - Die „Bar Mizwah“.
* - Wenn ein Mann heiratete, war das „Wiedergeburt“
* - Wenn ein Mann zum Rabbi ordiniert wurde bzw. seine Amtseinführung als Schriftgelehrter hatte.
* - Wenn ein Schriftgelehrter Leiter einer Rabbinenschule (eines Lehrhauses, also Leiter eines theologischen Instituts) wurde.
* Nur die letzten 4 Formen kamen für Nikodemus in Frage – und er hatte sie alle schon durchlaufen.
* „Wie kann ein Mensch wiedergeboren werden, wenn er alt ist?“
* Was fehlte ihm also noch?
* Noch einmal von vorne anfangen?
* Nikodemus hatte alles, was sein religiöses System zu bieten hatte – und es ist nicht genug, das Reich Gottes zu erreichen“!
* Fleisch (gr. sarx) gebiert / zeugt immer nur Fleisch  
  Fleisch – kann „biologisch“ gemeint sein (vgl. „Wasser“) – oder aber als Gegensatz zum Geist gemeint sein – auf jeden ist das nicht genug: „**So** (in diesem Zustand) kann er das Reich Gottes nicht sehen.“
* Wasser = Fruchtwasser … biologische, leibliche Existenz
* **UND** Geist – Geburt „von oben“ = gr. anothen (nicht so sehr: „von neuem“ … nur in dem Sinn, dass es darum geht, das eigentliche / ursprüngliche Leben „von oben“ (von Gott) neu / aufs Neue, wieder empfangen.)
* Wasser = Taufe des Johannes am Jordan
* Aber auch da: Wasser UND Geist! (Matthäus 3.11 und Markus 3.8)
* Buße ist nicht genug, den eigenen Bankrott eingestehen ist nicht genug.
* Es braucht Leben aus Gott, von oben…
* Wiedergeburt # Behauptung, Bekenntnis … sondern Realität: Ein Mensch wird jetzt bestimmt von diesem Leben aus Gott. Das Leben, das einen Menschen wieder zum Menschen macht…



* **„Das Fest“ ist das Laubhüttenfest.**
* **Licht und Wasser spielen eine große Rolle.**
* **(Sacharja 14.8 & Hesekiel 47 – Jerusalem und sein Tempel = Quelle…) – *Zu der Zeit werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, die eine Hälfte zum Meer im Osten und die andere Hälfte zum Meer im Westen, und so wird es sein im Sommer und im Winter. (Sacharja 14.8) – Hesekiel 47.1ff … Wasser, das unter der Schwelle des Tempels herausfließt…***
* **Jesus überbietet alles (4 große Leuchter – ER ist das Licht der Welt, täglich 1 Krug – am höchsten = letzten Tages des Festes: 7 Krüge mit Wasser – und immer noch Durst? „Wer an mich glaubt…“ – Ströme lebendigen Wasser**
* **Was sagt Jesus hier wirklich?**
* **Gr. koilia (nicht: soma!) = von wörtlich „hohl, ausgehöhlt“ = Leibeshöhle, das Innere des Menschen, Seele, Herz…**
* **Die Erfüllung von Jesaja 44.3-4 & Hesekiel 11.19 & 36.24-27 & Joel 3.1ff**
* **Ein schönes Doppelbild:  
  Erst kommt der Geist herein, ins Innere (Johannes 7.39!) – und dann schafft er ein überfließendes Leben! (Johannes 7.38 – „…aus seinem Inneren…“)**

**Und das alles bei Jesus – von Jesus, aus dem Glauben an ihn…**

Ein paar Folien mit dem Leuchter…

**3. EXKURS „FLEISCH“**

**„Fleisch“  
(Der Gegensatz ist nicht „Geist – Leib“, sondern Geist – Fleisch“!  
„Leibfeindlichkeit“, Verachtung von Lust und Sexualität kommt nicht aus der Schrift… )**

* Hebr. basar (ca. 273 mal im AT, 140 mal von Tieren)
* Gr. sarx (26 mal im Römerbrief; 1 mal sarkikos = fleischlich)  
  146 mal im NT
* 1. Der Leib, der Körper – Römer 2.28 (Römer 1.3 – Jesu biologische Abkunft; vgl. auch Römer 4.1 – „leiblich“ – gr. sarx)  
  1 Mose 2.24 … „basar echad“ = „ein Fleisch“ … definitiv GUT
* 2. Die Menschheit, die Menschen – Römer 3.20
* 3. Die menschliche Natur
* 3.1. Die menschliche Natur in ihrer Begrenztheit, Vergänglichkeit und Hinfälligkeit – Römer 6.19; Jesaja 40.6 (basar) (Apostelgeschichte 2.17 – der Geist kommt zu schwachen und auf schwierige Menschen)
* 3.2. Die menschliche Natur Christi – Römer 8.3  
  Er kam in der Gestalt (gr. homoioma = fast gleich) des sündlichen Fleisches (aber ohne Sünde eben) – Johannes 1.14
* 3.3. Die gefallene Natur des Menschen, das alte Wesen, das alte Ich, die alte Natur, der alte Mensch… Paradoxon: „Fleisch“ – das ist eine geistige Einstellung der Rebellion (Auflehnung), Widerstand und Opposition gegen Gott. Römer 7.5 & 8.1,3 & 4.1 (Abraham) etc.

„Fleisch“ ist das, was Gott auf keinen Fall als Herrn dulden will … etwas, das sich nie unter Gott beugt … das Fleisch wird immer den Gehorsam verweigern. Das Fleisch lässt sich auch nicht heiligen, verbessern, „reformieren“ … Es nimmt sogar mit jeder Sünde zu, wird nicht „weniger“ oder schwächer. Es ist und bleibt eine total hoffnungslose Angelegenheit! Kann eines Tages nur im Sarg landen – und für das Fleisch gibt es keine Auferstehung – die gibt es nur für den Leib.  
Aber in diesem Leben kann das „Fleisch“ den Leib missbrauchen.

Aber jetzt müssen wir diese Sache mit dem Fleisch auflösen…

Paulus gibt sich, was die Macht des Fleisches angeht, keinen Illusionen hin – ich bin da verraten und verkauft – so lesen wir das in Römer 7.5ff: „dem Fleisch verfallen…“ – „…ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.“ (Vers 14) – „…in mir, das ist in meinem Fleisch, wohnt nichts Gutes…“ (Vers 18 – „Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht…“ (Vers 18) – „…gefangen im Gesetz der Sünde“ (Vers 23) – und er weiß ganz genau, dass er mit den Kräften der Seele das Fleisch nicht überwinden kann… „Ich elender Mensch!“

Römer 8.2 – das ist dann „Licht am Ende des Tunnels“: ***Denn das Gesetz (hier: Prinzip) des Geistes, der lebendig macht / der Leben ist in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz (wieder: Prinzip) der Sünde und des Todes.***

Der Geist, der in uns Wohnung genommen hat – der vermag das Fleisch zu überwinden. Leben des Sieges durch ein Leben aus Kraft – das ist möglich. Wir müssen eben nicht im Fleisch gefangen bleiben und mit fliegenden Fahnen von Niederlagen zu Niederlage eilen… Der Geist in uns, Christus in uns überwindet diesen Sog der Schwerkraft hin zum Tode… Was aus eigener Kraft nicht möglich ist – ER schafft es.  
(Bild: „Fliegen“ – die Schwerkraft in der Kraft eines anderen überwinden…)

**Einschub: Aber redet die Schrift nicht vom „sündhaften Leib“?**

***Römer 6.5-6***

* Synphytos = mit ihm verbunden;  
  Sein Leben wird unser Leben
* Palaios emon anthropos = unser alter Mensch (in Sinn von „Menschheit“ – nicht „individuell“)
* Synestaurothe = ist mit-gekreuzigt worden
* To soma tes hamartias = der Leib der Sünde („Leib“ im Sinn einer Körperschaft, Gesellschaft, Gemeinschaft)  
  Nicht gemeint: „der sündhafte (menschliche) Leib / Körper.“  
  (sondern der Leib, dem wir „in Adam“ angehören – und der steht dem „Leib Christi“ = der Gemeinde gegenüber…)

Und wenn dann in ***Römer 6.12-13a*** gesagt wird: ***So laßt nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam. 13 Auch gebt nicht der Sünde eure Glieder hin als Waffen der Ungerechtigkeit…***  
...dann ist auch nicht gemeint, dass der Leib böse ist, sondern dass die Sünde den Leib missbraucht, dass das Fleisch die Triebe und Begierden (die an sich nämlich lebensnotwendig sind!) übertreibt, ins Maßlose steigert! Der Leib ist sterblich, aber nicht böse – und wir haben zu wählen, wem er dienen soll!

Denn in ***Römer 12.1-2*** ist dann die Rede davon, dass wir unsere Leiber hingeben sollen als ein Opfer – und ein Opfer ist grundsätzlich etwas Gutes… ***Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist.*** Der Leib soll nicht aufhören, sondern in Dienst gestellt werden.

**4. Wenn Gott Gestalt annimmt (Geistiges eine Gestalt bekommt) – und wenn er ins Irdische eintritt…**

* Anthropomorphe Redeweise von Gott
* Der Begriff wird oft abwertend gebraucht als eine nicht angemessene Art, von Gott zu reden (bzw. zu denken).
* Und tatsächlich besteht die Gefahr, dass wir Gott mit menschlichen Eigenschaften behängen, dass wir ihm unsere Züge aufmalen, das wir ihm unseren Charakter „anhängen“.
* Dann „liebt“ Gott nicht viel mehr und auch nicht viel anders als wir Menschen, dann übertragen wir unsere Art von „Zorn“ auf ihn…
* (Es ist aber genau umgekehrt: unsere menschlichen Eigenschaften sind – wenn auch gebrochene und oft verzerrte – Spiegelung seines Wesens…)
* Anthropomorphe Redeweise – da wird nicht Gott vermenschlicht, sondern Gott gibt sich zu erkennen in einer Form und Sprache, die Menschen erfassen können – und die ihm entspricht, ihn ausdrückt.
* Wir sollten andererseits anthropomorphe Redeweise nicht sinnlos verdinglichen – aber auch nicht vorschnell „vergeistigen“ oder als „bildhafte“ Rede als belanglos abtun… („mythologisch“, bloß „innerseelisch“… - 2 Mose 33.11 – 2 Mose – 33.20-23 & 4 Mose 6.24-26 – Jesaja 6.1ff – Psalm 41.13 – Psalm 42.3 – Offenbarung 4.3)
* Z.B. „der Schmerz Gottes“  
  Gott – ist nicht distanziert, abgesondert, abgewandt, unterkühlt, unbeteiligt, unberührt etc.
* Gott leidet mit! Gott ist nicht unberührt, distanziert…
* Es reut (bekümmert) Gott (u.a. Genesis 6)
* Bildhafte und anthropomorphe Redeweise offenbaren uns Wesen und Charakter Gottes ungemein kraftvoll und plastisch.
* Gott erscheint in einer Weise, die der Mensch aushalten kann…
* Ich möchte Euch eine Geschichte erzählen… (einen Bilderbogen spannen)  
  Eine Geschichte, in der es um Nähe geht – Begegnung – das sich Einlassen Gottes auf den Menschen… weil Gott zu sehr liebt, zu sehr nach uns verlangt … geht er die weitesten (und seltsamsten) Wege.
* Und es ist gerade das Unfassbare, das Unglaubliche, das für unsere Ohren so Fremdartige, das für den Wahrheitsgehalt spricht – es ist eben nichts, was sich Menschen ausgedacht haben über einen „Gott“ – es ist sein Weg, seine Weise sich zu offenbaren. Gerade weil es unsere Vorstellungskraft sprengt – ist es wahr.
* Genesis 2 – die Schaffung des Menschen (aus dem Staub der Erde)  
  Formt wie ein Töpfer, legt Hand an … auf den Knien!? Gott olegt Hand an, nimmt die Schaffung des Menschen „in seine Hände“.  
  Und die Geschichte mit der Rippe in Genesis 2.18ff – auch da legt Gott Hand an…
* Genesis 3.8-19 – Gott geht spazieren mit Adam  
  Das ist nicht kindlich gedacht – das ist wunderschön!  
  Da war ein vertrauter Umgang mit Gott – nur, dass es bei dieser Begegnung etwas Ernsthaftes zu besprechen gibt…  
  Auch nach dem Sündenfall verhindert Gott, dass sich der Mensch in einer tödlichen Lüge heimisch niederlässt…  
  (Verhindert „Religion“! Felle – nicht Feigenblatt!!!)  
  Er sucht Adam im Garten auf…  
  Und als er fragt: „Adam wo bist du?“ offenbart das nicht Gottes Unwissenheit, sondern Adams Verlorenheit: Adam ist weggelaufen – und Gott geht ihm dennoch nach! (Heschel: „Gott sucht den Menschen“)
* Genesis 6.6 – Gott ist bekümmert, bestürzt, es reut Gott
* Zutiefst getroffen, betroffen …  
  Und erst als nicht ein Satz fällt, in dem die Bitte um Vergebung das Thema wäre… kommt das Gericht.
* Genesis 11 – Gott schaut sich die Sache an
* Gott „fährt hernieder“… (gibt seine Distanz auf…)
* (an sich schon fast kabarettreif: die Menschen bauen einen Turm, der „bis an den Himmel“ reicht – und Gott muss sich ziemlich weit herunter bücken, um überhaupt etwas davon erkennen zu können…)
* (Griechisches Denken hat dafür nur überlegenen Spott übrig – für die Logik, die einen allwissenden, allmächtigen etc. Gott fordert – „widerspruchsfrei“ – für die ist das natürlich Unsinn.   
  Was aber, wenn genau das die Offenbarung ist: Gott kommt herein, hat auch nichts festgelegt, ist selber überrascht und bestürzt. Gott fährt hier übrigens nicht nieder, um zu richten – das passiert erst in einem zweiten Schritt – er kommt um zu sehen – er weiß es noch nicht!?)
* Hebräisches Denken macht klar: Gott passt in kein System.  
  Die Wahrheit – dass ist Offenbarung durch Begegnung
* Genesis 12.7 – ***und JHWH erschien (hebr. ra´ah) dem Abram*** (in Sichem in dem Hain More) – da baut Abram dem JHWH, der ihm erschienen war (hebr. ra´ah) einen Altar… Er sieht JEMANDEN, nicht ETWAS.  
  Genesis 15.1 – das Wort JHWH erschien (hebr. dabar = geschah) dem Abram in einer Vision (hebr. machazeh); „in einem Gesicht“ Luther 1912)  
  Genesis 17.1, 22 – ***der Herr erschien*** (und das war kein „inneres Bild“, auch kein „Eindruck“ etc. – ER stand ihm vor Augen) … und dann: ***der Herr fuhr auf (Vers 22) – (eig. Gott – elohim);*** aber es steht fest: Gott war da gewesen…
* Genesis 18.1ff – ***der HERR / JHWH erschien (hebr. ra´ah)*** – Vers 1 Gott kommt zum Essen (das geht schlecht mit einem inneren Bild 😊– und Abraham darf (soll, muss) mit Gott handeln wie ein Basari… und es ist kein „inneres Ringen“ mit Gott … und Gott lässt lange mit sich reden!
* Wir finden das Erscheinen Gottes / JHWH´s auch bei Isaak – Genesis 26.2,24 und auch bei Jakob: Genesis 35.1 und Genesis 35.9 – ***Gott erschien dem Jakob abermals;*** und dann im Rückblick in Genesis 48.3 (Gott erschien mir zu Lus im Lande Kanaan)
* Genesis 32.25ff – Der Kampf Gottes mit Jakob am Jabbok: absolut „irden“. Was für eine Einlassung. Gott hätte die Angelegenheit mit einer einzigen „Gnackwatschen“ erledigen können. Aber er lässt sich auf einen Ringkampf ein, der die ganze Nacht dauert ... man spürt an dieser Stelle förmlich den heißen Atem Gottes im Nacken, das Schnaufen, riecht den Schweiß, hört die Gelenke knacken… die Mühe Gottes um das Herz eines Menschen, den er nicht brechen, sondern gewinnen will…
* Da ist ehrlicher Widerstand – statt geheuchelter Unterwerfung – und Gott geht darauf ein und lässt sich das bieten … er will einen Freund, nicht einen Gebrochenen
* Und dann das „Sahnehäubchen“ in Vers 31 – ***…er nannte die Stätte Pniel (hebr. „Gott sehen“), denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen*** (hebr. natsal = erlöst werden, von Sünde, von Feinden; geheilt werden)
* *Exodus 3.2 –* ***der Engel des HERRN (JHWH) erschien (hebr. ra´ah) ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch.***Auch hier wieder: was Mose sieht, kann er klar und deutlich als den Engel des HERRN (JHWH) identifizieren. Es ist als mehr also ein Licht oder ein Lichtglanz… es ist eine Gestalt…
* *Exodus 3.7-8 – 7 Und der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört; ich habe ihre Leiden erkannt. 8 Und ich bin herniedergefahren, daß ich sie errette aus der Ägypter Hand und sie herausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt…*
* ***Exodus 33.7-11 (!!!) & vv 18-23***Dass wir Gott nicht sehen können – wegen unserer Sündhaftigkeit, vgl. Exodus 33.20 – ist die eine Seite; was aber, wenn Gott eine Art des Erscheinens wählt, die wir aushalten können, eben als JHWH bzw. Engel des HERRN
* ***Gott – der HERR / JHWH redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht wie mit einem Freund (2 Mose 33.11 !!!)*** – erlaubt Begegnung im Zelt der Begegnung

Gott erlaubt auch, dass Mose ***hinter ihm herschaut (2 Mose 33.20-23)*** … und das finde ich dann schon interessant: Ok – kein Schauen des Angesichts (an der Stelle, aber s.o.) … aber irgendeine Gestalt, die man wahrnehmen konnte, muss das schon gewesen sein / gehabt haben … einem Gedanken, einem gestaltlosen geistigen Wesen kann man nur einigermaßen schwer hinterher schauen 😊

* Jesaja 5 – die Arbeiten Gottes an seinem Weinberg Israel
* (Er hat alles getan, nichts übersehen oder vergessen – und es gelingt nicht… und dann die maßlose Enttäuschung Gottes)
* „Du hast mir viel Arbeit gemacht mit deinen Sünden…“ (Jesaja 43.23-24)
* *Jesaja 65.2 – Ich streckte meine Hände aus den ganzen Tag nach einem ungehorsamen Volk, das nach seinen eigenen Gedanken wandelt auf einem Wege, der nicht gut ist;* Gott hat – flehentlich – bittend seine Hand ausgestreckt … immer wieder!  
  (auch Römer 10.21)
* Jeremia 18 – Töpfer und Ton ...  
  Da ist etwas, das Gott unter den Händen missrät ...  
  Da ist nichts entschieden im Herzen Gottes…  
  Und Gott fängt noch mal von vorne an…
* Psalm 139.13-16
* Muss Gott sich etwas aufschreiben?
* Ist Gott vergesslich? Kann er sich das nicht merken?
* (Aufgeschrieben – nicht im Voraus … sondern das ist aufgeschrieben, was ich gelebt habe … Aufgeschrieben heißt auch: Ich habe dich nicht übersehen, vergessen, – du kommst in meinen Büchern vor…)
* Hosea 1 – Gott verletzt sein eigenes Gebot
* (Hosea muss eine Prostituierte heiraten!)
* Zuletzt wird Gott Mensch – in dem Zimmermann aus Nazareth
* Er kommt als Kind … KLEIN, SCHWACH, OHNMÄCHITG!

Leben Jesu – dreißig Jahre lang sehr normal… von den benutzten Windeln angefangen über die Pubertät…

* Matthäus 1.23 – Immanuel = Gott mit uns
* Gott war in Christus – 2 Korinther 5.19
* Kolosser 2.9 – in ihm wohnte die Fülle der Gottheit **leibhaftig**
* Weihnachten – Gott kommt klein
* Wird ein Zimmermann
* Verlorener Groschen
* Verlorenes Schaf
* Verlorener Sohn
* Jesus, der Aussätzige anrührt
* Jesus, der den Jüngern die Füße wäscht
* Und: Jesus am Kreuz (Gott war in Christus!) – erst dann Rehabilitation und Erhöhung…

**5. Und der Höhepunkt dann:  
Johannes 1.1-18  
Das Wort wurde Fleisch – nahm Gestalt und Leiblichkeit an**

* **Wir sollten uns darüber im Klaren sein: Johannes war ein galiläischer Fischer – kein griechischer Philosoph – seine Denkwelt ist hebräisch.** (Und das Johannes-Evangelium ist keine Kampfschrift gegen die Gnosis, sondern eine Missionsschrift für Israel – Bornhäuser)
* Bei den Griechen bedeutet der altgr. Begriff Logos ganz allgemein: Wort, Rede, Sinn
* Vernunft, allgemeines Prinzip einer Weltvernunft, Gesamtsinn der Wirklichkeit
* Definition, Argument („logisch“), Lehrsatz
* Eine die Welt durchwirkende Gesetzmäßigkeit (Heraklit)
* Plato – Erklärung (nur Erklärbares kann Gegenstand des Wissens sei.)
* Aristoteles – Definition
* Stoa – Vernunftprinzip des geordneten Kosmos, ein ruhender Ursprung, aus dem Tätigkeit hervorgeht
* Sophisten – Logos als Gegensatz zum Mythos (Vernunft vs. Sage, Legende, Märchen); verstandesgemäße Beweise
* ALLES MÖGLICHE – nur EINES nicht:  
  Das Wort (logos) wurde Fleisch
* Hinter dem griechischen Wort „Logos“ – steht ein hebräisches Konzept: „Memra“ – aram. für Wort (hebr. Dabar)
* Johannes greift dabei ganz bewusst auf 1 Mose 1 zurück:  
  *„Am Anfang schuf Gott (Elohim!) Himmel und Erde… und Gott* ***sprach****: Es werde … und es ward…“ (1 Mose 1.1,3)*Da haben wir schon einen markante Betonung: Was Gott sagt, geschieht – das Wort ist nicht nur ein „Sagen“ („Gerede“) – es ist ein wirkendes Wort, schaffend, hervorbringend, was es sagt…
* **6 Wahrheiten über „Memra / Dabar“ (der Einfachheit halber bleiben wir bei „Wort“) (das Wort = Jesus)**  
  Jesus ist das Wort = ist die Botschaft Gottes an uns; der Vater wirkt alles durch ihn – das Wort…
* 1. Unterschieden – und doch ihm gleich (v 1) – „eines Wesens mit dem Vater…“ (so wird man später versuchen, das auszudrücken…)  
  *Im Anfang war das Wort, und das Wort war* ***bei*** *Gott, und Gott war das Wort. (Johannes 1.1)*  
  Das bedeutet: Jesus war Gott (Identität) – und zugleich konnte / musste er vom Vater unterschieden werden…er war **bei** Gott.  
  Und „Wort“ für Jesus verwendet: in ihm hat sich Gott ausgedrückt, zur Sprache gebracht
* 2. Das Wort wirkt die Schöpfung (v 3)  
  *Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist (Johannes 1.3)*  
  Alles ist geschaffen durch das Wort, durch den, der das Wort ist…  
  Bei den Griechen ist das Wort (gr. logos) Geistigkeit, Gedanken – aber nicht wirkend…  
  Auch *Johannes 1.10 – Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht.* In Jesus ist der Schöpfer, persönlich unter die Menschen getreten! – Und diese Schöpfung ist auch sein Eigentum: *Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. (Johannes 1.11)* – diese Schöpfung gehört ihm und niemand sonst; auch der Mensch ist Eigentum Gottes…  
  (vgl. auch Kolosser 1.16-17)
* 3. Der das Wort ist, wirkt Erlösung (v 12)  
  *Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, (Johannes 1.12)  
  („Jeshua“ heißt „Gott rettet“!)*
* 4. Durch das Wort haben wir die Gegenwart Gottes  
  *Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit… Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt. (Johannes 1.14,18)*   
  (gr. skenoo = wohnen, zelten; „schechina“!!!) – Jesus ist die neue Behausung Gottes – er ist der Ort der Gegenwart Gottes – im Fleisch … und Jesus war auch die Auslegung des Vaters – gr. exegesato)
* 5. Das Wort ist der Ursprung der Offenbarung (v 18)  
  (gr. exegesato = ausgelegt – durch Jesus kennen wir den Vater…)  
  Auch eine ganz klare Ansage: *In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. (Johannes 1.4-5)* – Jesus ist Licht in der Finsternis dieser Welt. Finsternis, in der das Leben stirbt, Orientierung unmöglich ist. Da ist er das Licht (nicht der Vernunft!), das Gott in die Sache bringt…
* 6. Durch das Wort wird der Bund besiegelt (v 17)  
  *Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. (Johannes 1.17)*  
  Leben mit / unter einem neuen Bund, der durch Christus vermittelt wird.

Kurt Schneck

1. Das steht im Gegensatz zu Thomas von Aquin! Der hielt nämlich nur den Willen als vom Sündenfall betroffen, geschwächt – nicht das Denken, die Vernunft. Darum auch das Vertrauen auf die Gottesbeweise… Thomas von Aquin meinte: Unser Denken ist befähigt, geeignet, Gott zu erkennen. Allerdings, selbst wenn das so wäre – ohne Offenbarung wüssten wir nicht von Inkarnation… (Man kann das auch so sehen: Thomas von Aquin setzt das, was er beweisen möchte im Grunde immer schon voraus. Auch scholastische Theologie ist Theologie NACH der Offenbarung Gottes in Jesus Christus… [↑](#footnote-ref-1)